



30er Jahre zu Gast im Colos-Saal: Heaven 17 mit Martyn Ware, Asa Bennett, Glenn Gregory, Joel Farland, Randy Hope-Taylor und Billie Godfrey (von links) brachten bei ihrer Erinnerungstour den 30 Jahre alten Synthipop-Sound zurück auf die Bühne.

Foto: Björn Friedn

# Drei Jahrzehnte zurück in der Musik

Heaven 17, Kultband aus den 80ern mit Synthipop-Sound, zu Gast im Colos-Saal – Debütalbum »Penthouse and Pavement« jetzt live

**KAFFENBURG.** Wer aufgewachsen in musikalischen Diaspora Oberkenns oder sonstiger entlegener Gegendteile, während seiner Jugendliche nennenswerten Konzerte-isse verpasst hat, kann seit eini-Jahren aufatmen. Irgendwann men sie alle wieder, die Kultbands und 80er Jahre. Stars, deren Blüte-ner Zeit lag, formieren sich neu und en sich wieder auf den Bühnen ein ch wenn diese mittlerweile kleiner- allen als auf dem Zenit der jewei- in Karriere.

## S sind treu geblieben

Künstler haben Glück, die Fans von als sind ihnen treu geblieben. Sie, meist zu den geburtenstarken Jahr- gen der 60er Jahre gehören, sind te noch jung genug, um begeistert zerte zu besuchen, aber auch alt ug, um sich regelmäßig die Karten en zu können.

erstmals auf Deutschland-Tournee hte am Dienstag Abend Heaven 17 t im Aschaffener Colos-Saal. sind auf Erinnerungstour, stellen n musikalischen Erstling, die Plat-

## Stichwort: British Electric Foundation und Heaven 17

Vor 30 Jahren wurde in Sheffield das briti- sche Musikproduktionsprojekt **British Electric Foundation (B.E.F.)** gegründet. Ins

Leben gerufen hatten dies Ian Craig Marsh und Martyn Ware, zuvor Mitglieder der For- mation The Human League, zusammen mit Sänger Glenn Gregory. Aus dieser Zusam- menarbeit entstand ein Jahr später, 1981, die Gruppe **Heaven 17**. Der Name soll sich von

te »Penthouse and Pavement« von 1981 erneuert und nun auch live vor, wecken Erinnerungen und vermitteln ihren Fans das Gefühl, knapp 30 Jahre seien quasi spurlos vergangen.

Diese sind in Scharen erschienen, jubeln bei jedem bekannteren Song frenetisch, erkennen oft bereits nach Sekunden das Lied, haben so manche Textzeile noch gut im Ohr. Nicht nur bei »Temptation«, auf das erwar- tungsgemäß fast bis zum Ende des Konzerts gewartet werden muss – und welches gar nicht von der Erstlings- platte stammt –, können die meisten im Saal problemlos mitsingen.

Doch nicht lange, denn 1996 fanden die drei Musiker erneut als Heaven 17 zusammen und veröffentlichten mehrere Alben, be- spielsweise »Bigger than America«. 2008 stieg Craig Marsh aus, dafür kam die Sänge- rin Billie Godfrey als Mitglied dazu. Anlässlich ihrer 30-jährigen Zusammenarbeit waren Ware und Gregory jetzt auf Tournee und er- innerten speziell an das erste Album.

gleitend, singt er den Human-League- Klassiker in folkartiger Version, text- sicher vom Publikum unterstützt. Es bleibt nicht bei der einen Erinnerung an diese Band, der Keyboarder Ware einst angehört hat. Auch deren Erst- ling »Being Boild« steht in einer Hea- ven 17-Fassung auf dem Programm, als wirklich allerletzte Zugabe begeistert aufgenommen von den Fans. Die über- wiegende Zeit sind sie angetan von der einstigen Kultband, doch gerade wäh- rend der langsameren Passagen ver- mag der Funke nicht so bedingungslos überzuspringen. Der elektronische Sound als Hintergrund zu Balladen

## Mit Akustikgitarre

Es ist der Synthipop-Sound, der das Image der 80er-Jahre-Band seit jeher prägt. Dass sie auch anders können, stellt Sänger Gregory mit seiner »Don't you want me«-Einlage unter Beweis. Sich selbst mit der Akustikgitarre be-

wirkt fehl am Platz, da können raum- greifende Posen des Sängers nicht so recht überzeugen, auch die kunstvoll- Lightshow hilft hier wenig.

Dennoch, als die Hauptakteure, di- von Asa Bennett (Gitarre), Joel Far- land (Percussion) und Randy Hope- Taylor (Bass) begleitet werden, nac- gut einer Stunde von der Bühne ge- hen, will keiner ein Ende akzeptieren. Muss auch niemand, denn die Al- meister lassen sich nicht lange bitter- kommen zurück – und hängen ein- weitere, überaus gelungene halb- Stunde an, in der die »Um-die-40-Ge- neration« von früher träumen darf. Allerdings, während bei manch erin- nerungslastigem Konzert die Besuche- auch optisch die gute alte Zeit aufle- ben lassen, kehrt an diesem Aben- kaum ein Fan zum – derzeit wieder an- gesagten – 80er-Jahre-Style zurück. Wer Dauerwelle, U-Boot-Ausschnit- und Stiefeletten im Original erlebt ha- will dies wohl kein zweites Mal mi- machen müssen.

Martina Jorda



Bildergalerie unter  
[www.main-netz](http://www.main-netz)